Jahresbericht 2016

UM DIE ECKE IST DIE WELT GANZ ANDERS!

ehlerdingstiftung

Jahresbericht 2016

Inhalt

	Seite
Projektübersicht	4 + 5
Veranstaltungen	6 + 7
Interview mit Kirsten Boie	8 + 9
mitKids Aktivpatenschaften	10 – 15
mitKids Hamburg	12 + 13
mitKids Bremerhaven	14 + 15
Schullandheim Barkhausen	16 – 19
Hof Norderlück	20 + 21
Impulse	22 + 23
Öffentlichkeitsarbeit	24 + 25
Netzwerk	26 + 27
Fundraising	28 + 29
Finanzen	30 + 31

Die vielen Ideen und Projekte in diesem Jahresbericht konnten nur mit dem großen Einsatz aller Beteiligten umgesetzt und mit Leben erfüllt werden. Danke an alle Mitarbeiter und die über 180 Ehrenamtlichen sowie alle externen Partner.

Gremien

Vorstand:
Ingrid Ehlerding,
Karl Ehlerding,
John Frederik Ehlerding,
Holger Balhorn,
Prof. em. Dr. Norbert Konegen

Stiftungsrat:
Michael Porwoll,
Willi Lemke,
Prof. Dr. Gerhard Suess,
Prof. Dr. Jörg Maywald,
Maike von Alt-Stutterheim

Impressum

Ehlerding Stiftung
Rothenbaumchaussee 40
20148 Hamburg
info@ehlerding-stiftung.de
www.ehlerding-stiftung.de
ViSdP: Jörg Fischlin
Redaktion: Silke Schwarz
Layout: Sabine Poppe
Druck: Aldag Druck und Papier
Fotos: Foto Titel: Gesche Jäger; Foto Kirsten Boie: Indra Ohlemütz; Foto startsocial: Thomas Effinger; Foto Rolf Zuckowski: M. Gamper; Foto Willi Lemke: Carsten Heidmann; weitere Fotografen: Marion Meister, Michael B. Rehders, Petra Bogenhagen, Fotolia, Ehlerding Stiftung

Auflage: 2.500 Stück
Erscheinungstermin: April 2017
Druck auf 100 % Recyclingpapier

Im vorliegenden Text wird zur besseren Lesbarkeit durchgängig die männliche Form benutzt. Im Sinne des Gleichbehandlungsgrundsatzes sind diese Bezeichnungen als nicht geschlechtsspezifisch zu betrachten.

Hamburg im April 2017

Stifterin Ingrid Ehlerding mit ihrem jüngeren Sohn John, seit 2015 im Vorstand

Ich dachte, ich kenne meinen Stadtteil und die Gegend, in der ich lebe.

Als ich vor 31 Jahren die Patenschaft zu fünf Geschwisterkindern aufnahm, merkte ich, dass ich eine sehr selektive Wahrnehmung hatte. Die Kinder wohnten zwar nur einen Stadtteil weiter, doch ich lernte eine andere Welt kennen, zu Fuß gerade einmal 15 Minuten von mir entfernt. Ich bin bis heute dankbar, dass die Familie türkischer Herkunft mir die Patenschaft zu ihren Kindern erlaubt hat.

Wir haben so viel voneinander gelernt, viel Spaß und auch Kummer geteilt und sind noch immer sehr verbunden. Für mich waren diese Patenschaften der Anfang meines sozialen Engagements und mir war es wichtig, das in meiner Umgebung zu tun. Aus diesen Erfahrungen ist dann das mitKids Aktivpatenprojekt entstanden, das in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiert. Herzlichen Dank an alle, die dies mit ermöglicht haben.

Ihre Ingrid Ehlerding

Kinder brauchen vielfältige Erfahrungen im Leben. Wenn sie sehen, dass die Welt um die Ecke ganz anders ist, weitet das ihren Horizont und macht sie fit für ihr Leben.

Gerade Jugendliche möchten sich ausprobieren und ihre Grenzen testen. Das können sie in unserem Schullandheim Barkhausen, wo sie viele Möglichkeiten haben, sich auf Neues einzulassen. In der Erlebnispädagogik kommen oft ganz andere Talente zum Vorschein, die auch die Lehrer verblüffen und die Klassenhierarchie so manches Mal verändern.

Es ist beglückend, Kinder zu beobachten, die Fortschritte machen und daran wachsen. Denn eines muss uns allen klar sein: Kinder lernen immer, nicht nur in der Schule, und besonders leicht, wenn sie ein liebevolles Umfeld haben.

Ihr John Ehlerding

Damit Kindern das Leben gelingt

Mit unseren Projekten begleiten wir Kinder und Jugendliche in ein selbstbestimmtes Leben.

mitKids Aktivpatenschaften

ZEIT FÜR GLÜCKSMOMENTE!

Ehrenamtliche Paten begleiten Kinder aus belasteten Familien und schenken ihnen Zeit und Zuwendung.

Seite 10 – 15

Desmond Amoafo, 7 Jahre:

„Wenn Yvonne und ich uns treffen, dann gehen wir meistens erst zu Yvonne nach Hause und dann spielen wir was. Zum Beispiel Rechenspiele, die mache ich am allerliebsten."

BARKHAUSEN
ERLEBNISPÄDAGOGISCHES SCHULLANDHEIM

ERLEBNISSE, DIE BEWEGEN!

Jugendliche stärken ihre Kompetenzen durch Angebote der Erlebnispädagogik.

Seite 16 – 19

Kevin Vogt, 20 Jahre, Auszubildender:

„Durch den Aufenthalt ist unsere Gruppe viel fester zusammengewachsen und wir sind jetzt ein richtiges Team geworden. Besonders das Klettern im Hochseilgarten hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, einander zu vertrauen."

HOF NORDERLÜCK
ÖKOLOGISCHER SCHULBAUERNHOF

NATUR HAUTNAH ERLEBEN!

Stadtkinder lernen mit allen Sinnen Natur und Landwirtschaft kennen.

Seite 20 + 21

Till Witten, 31 Jahre, einer der ersten Gäste auf Hof Norderlück:

„Vor über 20 Jahren war ich zum ersten Mal auf Hof Norderlück und habe viel über ökologische Landwirtschaft gelernt. Heute betreibe ich ein Restaurant, bei dem es uns um gute Zutaten geht und die Herkunft der Lebensmittel besonders wichtig ist."

IMPULSE

UM DIE ECKE IST DIE WELT GANZ ANDERS!

Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen finden.

Seite 22 + 23

Janina Steiling, 23 Jahre, Patin und Organisatorin der Spielenachmittage für Flüchtlingskinder:

„Flüchtlingskinder haben zum Teil ihre Familie, ihr Zuhause und ihre Freunde verloren. Mit unseren Spielenachmittagen können wir diese Kinder zum Lachen bringen und ihnen helfen, neue Freunde zu finden."

VERANSTALTUNGEN 2016

Unsere Events sind der Spiegel unseres gesellschaftlichen Engagements. Wir bringen Menschen zusammen und bieten Themen an, die sie zum Nachdenken bringen. Oder einfach nur Spaß machen.

Mit unserem **FÖRDERKREIS.DIALOG** starteten wir ins Jahr. *Jennifer Teege*, Bestseller-Buchautorin und Botschafterin der mitKids Aktivpatenschaften, referierte zum Thema Empathie. Unser Stiftungsrat *Prof. Dr. Gerhard Suess*, Psychologe und Bindungsforscher, bereicherte die Diskussion mit dem aktuellen Forschungsstand.

Im Frühjahr feierten wir unser **3-jähriges mitKids-Jubiläum in Bremerhaven**. Das Auswandererhaus bot eine wunderbare Kulisse für ein Projekt, das horizonterweiternd wirkt. Die Stadt Bremerhaven war vertreten durch die Stadtverordnetenvorsteherin *Brigitte Lückert*.

Mitte Juni wurden die 25 besten Projekte des deutschlandweiten **startsocial**-Wettbewerbs zur Ehrung ihres Engagements ins Bundeskanzleramt eingeladen. Im Interview mit dem mitKids-Team und einem Bremerhavener Tandem war unser Patenkind Tijana, 5 Jahre, der heimliche Star – neben der *Bundeskanzlerin*, die von ihr ein selbstgemaltes Bild überreicht bekam.

Einen spannenden Jahresabschluss bildete die **Matinee „iKids – zwischen Bilderbuch und Touchscreen“**. Bei der Hamburg-Premiere im Abaton-Kino zeigten wir Sequenzen aus dem Film „Mit Bilderbuch und Touchscreen“.
Die anschließende Diskussionsrunde bildeten die beiden Filmemacherinnen *Anja Hansmann* und *Susanne Richter*, Medien-Experte *Götz Teege* sowie Liedermacher *Rolf Zuckowski*.

Brigitte Lückert, Stadtverordnetenvorsteherin in Bremerhaven, in ihrer Rede zum mitKids-Jubiläum:

„Es ist schön, bereits das 3-jährige Jubiläum in Bremerhaven feiern zu können. Dass die Ehlerding Stiftung das erfolgreiche Projekt auch in unserer Stadt anbietet, gibt hier vielen Familien die Chance, ihren Kindern einen besseren Start ins Leben zu ermöglichen.“

Jennifer Teege, Bestseller-Autorin und Botschafterin der mitKids Aktivpatenschaften, auf dem FÖRDERKREIS.DIALOG zum Thema Empathie:

„Kinder brauchen Menschen, die sich in ihre Situation einfühlen können und ihnen Orientierung bieten. Ohne Empathie könnte ein soziales Miteinander nicht stattfinden.“

Angela Merkel, Bundeskanzlerin und Schirmherrin von startsocial 2016:

„Mein allererster Dank geht an die Initiative mitKids Aktivpatenschaften, die sich gerade eben präsentiert hat. Sie ist ein schönes Beispiel dafür, was Patenschaften bewirken können. Wer sich auf die einzelnen Lebensgeschichten einlässt, der kann nur immer wieder begeistert von Projekten wie diesen sein – schon allein, weil darin so viel menschliche Wärme und Aufgeschlossenheit mitschwingen.“

Rolf Zuckowski, Musikproduzent und Autor von Kinderliedern, auf unserer Stiftungs-Matinee „iKids – zwischen Bilderbuch und Touchscreen“:

„Gerade in der Musik gibt es heute spannende digitale Möglichkeiten, Lieder und Geschichten erlebbar zu machen. Es spricht nichts dagegen, diese auch zu nutzen, wenn sie dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechen. Für ein gesundes Aufwachsen von Kindern ist es jedoch wichtiger, aktiv Musik zu erleben und sich körperlich zu bewegen, am besten in der freien Natur. Hier stimme ich den Ansätzen der Ehlerding Stiftung unbedingt zu.“

© Carsten Heidmann

„UM DIE ECKE IST DIE WELT GANZ ANDERS.“

Fremd, angsteinflößend und manchmal unheimlich. Doch gleichzeitig bunt, aufregend und voller Geschichten. Nur wer den Blick wagt, wird die Wunder der Welt entdecken. Wer könnte dies besser erzählen als Kirsten Boie.

Die beliebte Kinderbuch-Autorin aus Hamburg schreibt wunderbare und einfühlsame Geschichten mit und für Kinder. In ihren Büchern nimmt sie sich immer wieder der verschiedensten gesellschaftlichen Themen an, beschreibt die vielen Facetten des Lebens und zeigt, wie ein kindlich-offener Umgang mit den großen Problemen dieser Welt so manches einfacher machen könnte.
Sie lässt Kinder ganz direkt Obdachlose nach ihrem täglichen Leben befragen, sie schreibt über das chaotisch-andere Zusammenleben eines Mädchen mit ihrer alleinerziehenden Mama, sie entführt uns in die geheimnisvolle Welt eines kleinen Möchtegern-Detektivs ins ferne Afrika oder erzählt von der schrecklichen Flucht einer syrischen Familie – immer den Blick darauf gerichtet, dass es letztlich Werte wie Freundschaft, Bindung und Verlässlichkeit sind, die die Menschen zusammen halten lassen und das Leben wertvoll machen.

Dies sind auch die großen Themen unserer Stiftung, und so haben wir mit Frau Boie über Kinder und die mitKids Aktivpatenschaften geredet.

Frau Boie, in unserem Projekt mitKids Aktivpatenschaften kommt es uns darauf an, Kinder aus einem belasteten Umfeld möglichst früh durch einen Paten begleiten zu lassen.

K. Boie: Das halte ich für einen guten Ansatz. Ich war 10 Jahre lang Schirmfrau von „Die Insel liest“ in Wilhelmsburg und kann nur bestätigen, wie wichtig es ist, die Kinder möglichst früh aus ihrer oft sehr kleinen Welt rauszuholen. Sie leben in ihren Stadtteilen manchmal tatsächlich wie auf einer Insel, kennen nicht die Hamburger City oder haben noch nie einen Spaziergang an der Elbe gemacht. Diese Kinder verlieren früh den Anschluss, heute klaffen bei der Einschulung die Wissensstände um bis zu zwei Jahre auseinander. Es ist in der Folge sehr schwierig, diesen Rückstand wieder aufzuholen. Die effektivsten Systeme bilden hier die 1:1-Betreuungen wie in Ihren Patenschaften, aber mir ist natürlich klar, wie aufwendig das ist.

Welche Bedeutung messen Sie dem Thema Bildung bei und wie glauben Sie, dem Dilemma von Kindern aus „bildungsfernen“ Familien begegnen zu können?

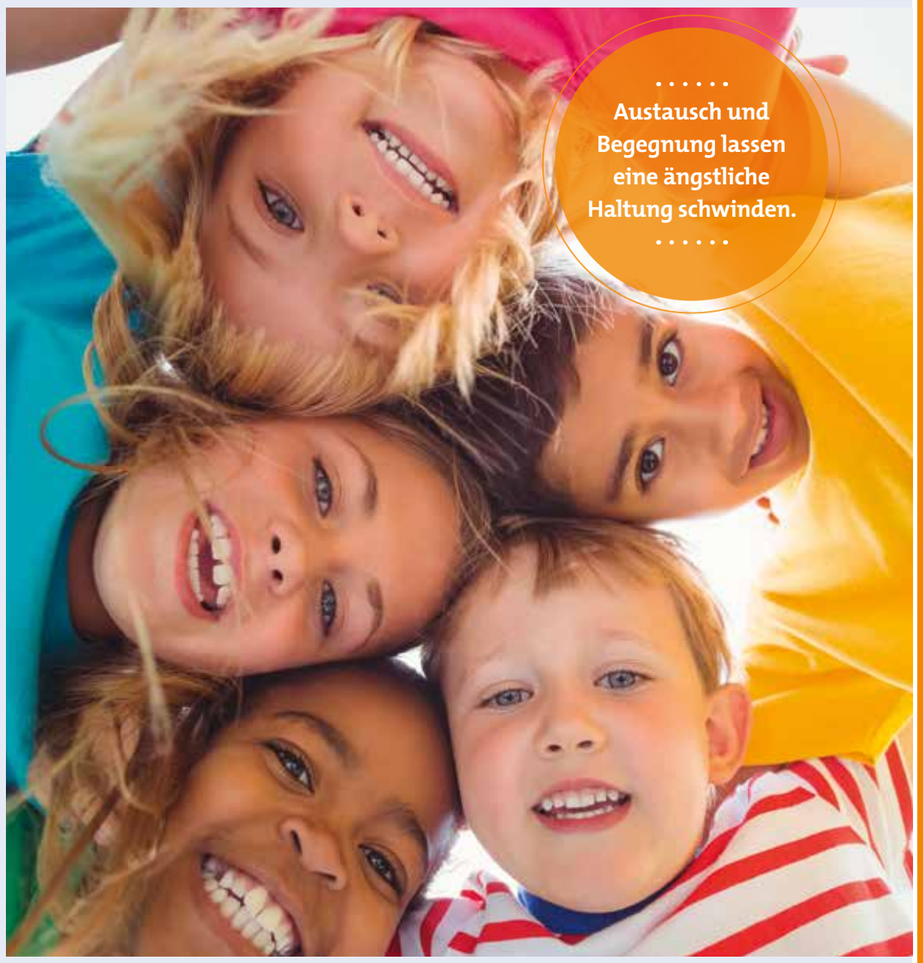
K. Boie: Die wirkliche Armut ist die Bildungsarmut. Nur wer Zugang zu Wissen bekommt, sich qualifizieren kann, wird in der Gesellschaft seinen Platz finden. Ein wesentlicher Punkt ist selbstverständlich der Erwerb von Sprache und im nächsten Schritt von Schreib- und Lesekompetenz. Lesen ist der einfache Einstieg in eine gelingende Bildungskarriere, das ist meine feste Überzeugung! Und Lesen ist keine Kleinigkeit: Es muss mühsam gelernt werden, Texte zu entschlüsseln, und auch das Entwickeln innerer Bilder muss trainiert werden. In Deutschland gibt es 7,5 Mio. erwachsene funktionale Analphabeten, sie verstehen Zusammenhänge und Inhalte nicht, die Teilhabe am Leben ist damit eingeschränkt.

Mehr als die Hälfte unserer Patenkinder haben Migrationshintergrund, viele davon eine schwarze Hautfarbe. Was können wir tun, um Vorurteile abzubauen und Toleranz zu vermitteln?

K. Boie: Für Kinder spielt es eigentlich nur eine Rolle, wie jemand ist. Kann ich mit dem gut spielen, ist er ein lustiger Typ, kann ich mich auf den verlassen usw.? Ängste und Vorurteile entstehen erst durch Abstand und Abschirmung. Das lernen Kinder und auch Erwachsene durch ihr Umfeld. Deshalb ist es so wichtig, schwierige soziografische Lagen aufzulösen, zum Beispiel indem Paten die Kinder gezielt aus ihren Wohnvierteln holen, ihnen eine andere Welt zeigen und umgekehrt auch selbst andere Lebensverhältnisse kennenlernen. Austausch und Begegnung lassen eine ängstliche Haltung schwinden, das gilt für beide Seiten.

Woher kommen die Ideen zu Ihren Büchern?

K. Boie: Das ist ganz unterschiedlich. Wenn mich ein Thema besonders beschäftigt, wie beispielsweise die großen sozialen Unterschiede und damit einhergehend auch Ungerechtigkeiten im Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen, dann suche ich nach einer geeigneten Geschichte. „Prinz und Bottelknabe“ ist so entstanden. Manchmal ist aber auch zuerst der Charakter da, wie bei „Entführung mit Jagdleopard“. Hier sollte es um ein Mädchen aus einer belasteten Familie gehen, eine Geschichte also zum Thema Resilienz. Ganz aktuell liegt mir natürlich die Flüchtlingsthematik am Herzen. Dass das Buch „Bestimmt wird alles gut“ inmitten der großen Krise erschienen ist, war mehr ein Zufall. Mir war wichtig, eine Fluchtgeschichte aus dem Blickwinkel von Kindern zu beschreiben. Ich habe also den beiden syrischen Flüchtlingskindern zugehört und alles recht ungeschönt aufgeschrieben. Es bleibt dann den großen wie den kleinen Lesern überlassen, eigene Schlüsse zu ziehen und die Welt, so wie sie ist, mal aus einer anderen Perspektive zu betrachten.



mitKids Aktivpatenschaften

ZEIT FÜR GLÜCKSMOMENTE!

Ehrenamtliche Paten begleiten Kinder aus belasteten Familien.
Die Ehlerding Stiftung im Gespräch mit Bettina Jantzen, Projektleiterin mitKids.

Eltern melden ihre Kinder freiwillig bei den mitKids an. Was ist deren Motivation?

B. Jantzen: Alle Familien haben den Wunsch, dass ihre Kinder glücklich aufwachsen und genügend lernen, um in unserer Gesellschaft zu bestehen. Sie möchten ihnen ermöglichen, sich zu integrieren und teilzuhaben, ob an Sport, Freizeitangeboten oder Kultur – das sind Bereiche, zu denen unsere Familien aufgrund von Geldmangel, Sprachproblemen oder anderen Gründen oft keinen direkten Zugang haben. Eltern ist dabei wichtig, dass die Kinder neben dem Lernen in der Schule und zu Hause auch in der Freizeit praktische Alltagserfahrungen sammeln.

Sie sprechen im Projekt oft über den „Blick über den Tellerrand". Warum ist der so wichtig?

B. Jantzen: Im Alltag der Patenschaften kommen die Kinder in für sie neue Situationen, die sie alleine überfordern würden, mit ihrer Vertrauensperson aber bewältigt werden. Das kann der Schwimmunterricht sein oder auch ein Besuch im Restaurant. Unsere Paten geben ihren Schützlingen die Möglichkeit, in einem sicheren Umfeld auch mal Fehler machen zu dürfen. Das erweitert deren Handlungskompetenz enorm.

mitKids Aktivpatenschaften,
in Hamburg seit 2007 und in Bremerhaven seit 2013

Was

Kinder aus belasteten Familien ohne ausreichende soziale Netzwerke verbringen wöchentlich Zeit mit ihren ehrenamtlichen Paten und entwickeln so eine emotionale Bindung zu einer zusätzlichen Bezugsperson.

Für wen

Kinder ab 2 Jahren aus belasteten Familien, die eine Extraportion Zuwendung brauchen.

Inhalte

- Stärkung des Selbstvertrauens durch regelmäßigen Kontakt mit dem Paten
- Soziale Integration durch neue Lern- und Lebenserfahrungen in wertschätzender Atmosphäre
- Anwendung von Erkenntnissen der Resilienzforschung (Förderung der Resilienz – also der psychischen Widerstandsfähigkeit)

Ziele

Die mitKids Aktivpatenschaften wirken:

- präventiv: Stärkung durch emotionale Bindung
- integrativ: Förderung des Austauschs verschiedener Lebenswelten
- aktivierend: Förderung des ehrenamtlichen Engagements

Die mitKids-Familie auf dem Sommerfest

Wo

In Hamburg seit 2007, in Bremerhaven seit 2013

Wer

In Hamburg: 1 hauptamtliche Projektleiterin,
1 hauptamtliche Projektkoordinatorin,
13 ehrenamtliche Patenschaftsbegleiterinnen

In Bremerhaven: 1 hauptamtliche Projektkoordinatorin,
4 ehrenamtliche Patenschaftsbegleiterinnen,
1 ehrenamtliche Fotografin

Entwicklung

2016: 168 Patenschaften in Hamburg (Vorjahr 150)
44 in Bremerhaven (Vorjahr 30)

Seit Projektstart **340** erfolgreiche Patenschaften (Dauer mindestens 1 Jahr)

mitKids HAMBURG

Die Ehlerding Stiftung im Gespräch mit Bettina Jantzen, mitKids-Projektleiterin, Gabriele Blunder, Patin von Daniel (10 Jahre), Bernd Schüler, Autor des Fachbriefs „Telemachos“ zum Thema Mentoring und Patenschaften, und Ulrike Mewes, Patenschaftsbegleiterin.

Wie schaffen es Paten und Patenkinder gemeinsam, Neues zu entdecken?

B. Jantzen: Den Paten kommt eine besondere Rolle zu, denn sie haben keinen eigentlichen Erziehungs- oder Bildungsauftrag. Mit ihren Paten dürfen die Kinder ihre Erfahrungen machen, ohne elterliche Sanktionen oder schlechte Benotung fürchten zu müssen. Die Mentoren wiederum lernen, die Welt aus Kinderaugen zu betrachten. Das schließt schmerzende Einblicke nicht aus, wenn sie beispielsweise feststellen, wie umfassend es ein Kinderleben beeinträchtigen kann, wenn wenig Geld zur Verfügung steht.

Alle Familien haben den Wunsch, dass ihre Kinder glücklich aufwachsen.

Bettina Jantzen, Projektleiterin mitKids Aktivpatenschaften

G. Blunder: Mein Patenkind hat eine unglaubliche Entwicklung gemacht. In unserer Anfangszeit hat er immer sehr gefremdelt, er wollte gar nicht angeschaut werden, vielleicht lag das auch an seiner schwarzen Hautfarbe. Mittlerweile ist er viel lockerer geworden, er hat Freunde gefunden und versteckt sich nicht mehr. Es ist schön zu sehen, dass er auch mal einen Nachmittag mit mir ausfallen lässt, weil er zum Geburtstag eingeladen ist. Das zeigt mir, dass er angefangen hat, seine eigenen Wege zu gehen. Trotzdem bin ich weiter wichtig für ihn.

B. Schüler: Aktuelle Studien haben ergeben, dass die Beziehung zu einem Mentor etwas ganz Besonderes ist: Ein Mentor ist kein professioneller Helfer, kein Verwandter und auch kein echter Freund, sondern etwas dazwischen. Mit ihm kann man den Umgang mit erwachsenen Menschen „üben“. Positive Erfahrungen mit dem Mentor beeinflussen nachweislich auch den Kontakt zu erwachsenen Autoritätspersonen wie Eltern oder Lehrern.

Erzählen Sie uns von einem Perspektivenwechsel aus den Patenschaften.

G. Blunder: Ich habe an mir selbst gemerkt, wie sehr mich mein eigenes Umfeld doch geprägt hat und wie ich vieles einfach als selbstverständlich voraussetze. Daher hat mich anfangs Daniels Zurückhaltung ganz schön irritiert. Ich musste lernen, den Dingen auf den Grund zu gehen und achtsam zu bleiben, um sein Verhalten besser verstehen zu können.

Ich musste lernen, den Dingen auf den Grund zu gehen und achtsam zu bleiben.

Gabriele Blunder, Patin von Daniel

U. Mewes: In meinem Umfeld habe ich viel mit afrikanischen Familien zu tun und es ist auffallend, wie oft sich deren Betrachtung von der

unsrigen unterscheidet. Weil in deren Kultur tatsächlich ein ganzes Dorf die Kinder erzieht, sind die Mamas gegenüber einer weiteren Bezugsperson viel offener eingestellt. Dagegen spielen „typisch deutsche“ Tugenden, wie beispielsweise Pünktlichkeit, keine so große Rolle. Da ist natürlich eine Menge Konfliktpotential bei den Paten. Für die Kinder bedeutet es eine große Chance, mit ihrem Mentor gesellschaftlich relevante Dinge zu üben, so kommen sie besser im Kindergarten oder in der Schule klar.

G. Blunder: Ich habe gelernt, im Umgang mit Menschen sensibel und offen zu sein. Die Familie meines Patenkindes ist aus einem anderen Kulturkreis. Als ich neulich zu einer Hochzeit dort eingeladen war, ist mir klargeworden, wie anders dort der Blick aufs Leben ist. Chaotischer, aber auch bunter und fröhlicher und gleichzeitig gelassener. Davon lerne und profitiere ich.

Aktuelle Studien haben ergeben, dass die Beziehung zu einem Mentor etwas ganz Besonderes ist.

Bernd Schüler, Autor des Fachbriefs „Telemachos“ zum Thema Mentoring und Patenschaften

U. Mewes: Unsere ersten Patenkinder kommen langsam in die Pubertät, langjährige Beziehungen werden auf die Probe gestellt. Eine Patin der ersten Stunde kam zunächst sehr schlecht damit klar, dass ihre „Kleine“ nun nicht mehr jedes Wochenende zu ihr kommen mochte, sondern lieber mit Freundinnen shoppen ging. Ich habe sie ermutigt, dass sich ihr Patenkind entfernen darf. Mittlerweile scheinen die beiden einen neuen, lockereren Rhythmus gefunden zu haben, ihrer Beziehung hat das zum Glück nicht geschadet.

Wie können die Ehrenamtlichen die anspruchsvollen Aufgaben einer Patenschaft erfüllen?

B. Jantzen: Sowohl für unsere Patenschaftsbegleiterinnen als auch für unsere Paten bieten wir regelmäßige Schulungen oder Fortbildungen an. Wir machen es uns immer wieder zur Aufgabe, gegenseitiges Verständnis zu wecken und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Wir Patenschaftsbegleiterinnen kennen das Tandem praktisch vom ersten Tag an.

Ulrike Mewes, Patenschaftsbegleiterin

U. Mewes: Wir Patenschaftsbegleiterinnen kennen das Tandem praktisch vom ersten Tag an und bekommen sehr schnell ein Gespür dafür, wenn etwas nicht in Balance ist. Durch die Fortbildungen haben wir genügend Techniken erlernt, zum Kern zu kommen, der Rest ist Empathie und Lebenserfahrung. Ein wichtiger Grundsatz des Projekts lautet, immer wieder das Kind ins Zentrum zu stellen. Oft müssen wir den Paten deutlich machen, dass wir die Eltern nicht ändern können, wohl aber unsere Aufmerksamkeit für das Kind.

Die Frage des diesjährigen Fachtages für Mentoringprojekte hieß „Im Tandem nach Perlen tauchen“. Was heißt das für die mitKids-Praxis?

B. Jantzen: Die 1:1-Betreuung in einer Patenschaft ermöglicht, gemeinsam Schätze zu heben, die zwar in der Persönlichkeit des Kindes angelegt sind, oft aber im Verborgenen schlummern. Gerade Kindern aus einem belasteten Umfeld wird häufig nicht so viel zugetraut. Im Miteinander, im ständigen Austausch mit ihren Paten werden sie gezwungen, sich ständig auseinander zu setzen, und das im besten Sinne!

Helena, 8 Jahre, Patenkind:

„Ratna und ich sind schon oft miteinander Fahrrad gefahren. Sie hat mir Fahrrad fahren auf einem großen Fahrrad beigebracht.“

Samir Djavaheri, 13 Jahre, Patenkind:

„Herr Stein hilft mir in der Schule. Das klappt so gut, dass ich sogar ein Stipendium für meine Leistungen bekommen habe.“

mitKids BREMERHAVEN

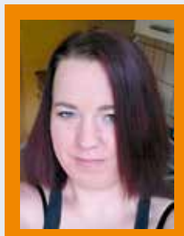
Die Ehlerding Stiftung im Gespräch mit Tatjana Wilhelms, Mutter von Patenkind Mandy (12 Jahre), Patenkind Jill (8 Jahre) und drei weiteren Kindern. Außerdem diskutieren Erika Mesaros, Patin von Leonie (13 Jahre), Bernd Schüler, Autor des Fachbriefs „Telemachos“ zum Thema Mentoring und Patenschaften, Ulrike Geithe, Projektkoordinatorin mitKids Bremerhaven, und Bettina Jantzen, mitKids-Projektleiterin.

Zusammen mit ihren Paten machen Kinder andere Erfahrungen als zu Hause. Warum ist das so wichtig?

T. Wilhelms: Für Mandy ist es herrlich, mal etwas alleine, ohne ihre Geschwister, machen zu können. Da ich alleinerziehend bin, und meine Jungs so viel Aufmerksamkeit brauchen, kann ich ihr das nicht bieten. Mit ihrer Patin hat sie das Reiten für sich entdeckt. Sie zeigt so großes Interesse, dass sie bald bei einem Reitturnier mitmachen möchte. Neulich wurde sie von ihrer Patin mit aufs Segelboot genommen, auch das fand sie ganz toll. Das sind Dinge, die ich ihr nicht ermöglichen kann, und ich bin dankbar, dass Mandy diese Möglichkeiten bekommt.

E. Mesaros: Bei meinem Patenkind Leonie verhält es sich genau anders herum. Sie ist ein Einzelkind, ihr wird vieles abgenommen, aber das bedeutet eben auch, dass sie zu wenig gefordert wird. Als sie vor zweieinhalb Jahren in unsere Familie kam, gab es da zunächst meine Tochter, dann kamen noch zwei Pflegekinder hinzu, auf die sie anfangs sehr eifersüchtig war. Als eine von vieren musste sie ihren Platz finden. Im Nachhinein war es für Leonies Entwicklung genau das Richtige. Und für meine Kinder ist sie mittlerweile die vierte Schwester.

B. Schüler: Die einschlägige Forschung zeigt, dass Mentoring kompensatorisch, präventiv und nachhaltig wirkt. Eine gute Patenschaftsbeziehung kann ungleiche Startbedingungen nicht einebnen, aber deren Effekte mildern. Und sie kann Probleme erst gar nicht entstehen lassen. Sie wirkt bei jedem Kind anders – so können schüchterne Kinder mutiger und sehr lebhafte Kinder ein bisschen ruhiger werden. Manche Kinder verbessern ihren Wortschatz, andere ihre Konzentrationsfähigkeit.



Diese Möglichkeiten haben unser Familienleben positiv verändert.

Tatjana Wilhelms, Mutter von Patenkindern Mandy (12 Jahre), Jill (8 Jahre) und drei weiteren Kindern

Welche Veränderungen bemerken Sie?

U. Geithe: Ich erlebe bei unseren Paten sehr oft, wie sich nicht nur ihre gesamte Einstellung ändert, sondern auch wie der Alltag weitere Inhalte bekommt. Da ist zum Beispiel ein Pate im Rentenalter. Seit er Pate eines kleinen Jungen ist, hat sich sein Freizeitverhalten grundlegend verändert. Die beiden unternehmen viel miteinander. Ein anderer Pate hat das Gewichtsproblem seines Patenkindes thematisiert. Er geht mit ihm regelmäßig zur Ernährungsberatung und hat ihn zu einem Selbstverteidigungskurs angemeldet. Hier kann man eine Veränderung sogar physisch erkennen.

E. Mesaros: Heute kann ich sagen, dass mein Engagement für ein Patenkind letztendlich dazu geführt hat, zwei Pflegekinder aufzunehmen. Ich habe festgestellt: „Ich kann noch ein bisschen mehr, da ist noch etwas Platz im Haus, im Auto und in meinem Herzen.“ Meine Erfahrungen mit Leonie haben mich bestärkt, einen weiteren Beitrag zu leisten. Aber auch bei meinem Patenkind hat sich viel getan. Wir gehen oft zum Turnen und sie traut sich schon über den Parcours, allerdings braucht sie eine Menge Zuspruch. Sie findet es oft doof, wenn wir Anforderungen an sie stellen. Aber wenn sie etwas geschafft hat, ist sie stolz. Das ist genau das, was sie braucht.

Für meine Kinder ist sie mittlerweile die vierte Schwester.

Erika Mesaros, Patin von Leonie (13 Jahre)

U. Geithe: Seit ich vor drei Jahren das Projekt in Bremerhaven mit aufgebaut habe, ist mir die Bedeutung von Zeit immer deutlicher geworden. Ich schätze das gemeinsame Erleben von Dingen inzwischen viel mehr als früher und habe diese Wertschätzung auch in meinen Freundeskreis hineingetragen.

T. Wilhelms: Ich habe leider erst spät realisiert, dass man nicht alles alleine schafft. Ständig wollte ich allen Kindern gleichzeitig gerecht werden, aber das funktionierte nicht. Mit ihren Paten haben die Kinder jetzt auch mal die Möglichkeit, alleine das Programm zu bestimmen, das tut ihnen gut. Und sie trauen sich auf einmal viel mehr. Jill fährt mit ihren 8 Jahren ganz alleine im Bus in einen anderen Stadtteil, wo sie verlässlich von ihrer Patin abgeholt wird. Diese Möglichkeiten haben unser Familienleben positiv verändert.

Die Bedeutung von Zeit ist mir immer deutlicher geworden.

Ulrike Geithe, Projektkoordinatorin mitKids Bremerhaven

2016 wurden die mitKids Bremerhaven von der Kanzlerin im startsocial-Wettbewerb geehrt. War die Teilnahme an startsocial auch ein Blick um die Ecke?

B. Jantzen: startsocial ermöglichte uns eine mehrmonatige intensive Beratung durch Coaches aus der Wirtschaft. Unter Anleitung von Herrn Salfeld und Herrn Thiedtke mussten wir immer wieder ein Stück weit aus dem Projekt heraustreten, es von außen betrachten und Abläufe zur Diskussion stellen. Wir lernten, dass manchmal gilt „weniger ist mehr“, wenn es zum Beispiel in der Außendarstellung darum ging, Kernbotschaften zu vermitteln. In anderen Zusammenhängen war aber klar: „Mehr ist weniger“, wenn nämlich durch ein größeres Unterstützernetzwerk die Arbeit für den Einzelnen verringert werden konnte. Durch den Prozess, Selbstverständliches in Frage zu stellen hat sich so manche Sicht auf das Projekt geändert. Die Würdigung der Arbeit durch die startsocial-Jury und durch Angela Merkel im Kanzleramt war dann definitiv ein Höhepunkt. Eine solche Außenperspektive auf unser Projekt tut gut und bestärkt uns auf unserem Weg.

Joelina Zieger, 9 Jahre, Patenkind:

„So viel Naschi habe ich noch nie gesehen, ich habe ganz viele Kekse gebacken und ganz viel genascht.“

Vasil Ivanov, 11 Jahre, Patenkind:

„Im Konzertsaal dachte ich, jetzt fängt ein Film an, wie im Kino – nachher fand ich das trotzdem toll.“

BARKHAUSEN
ERLEBNISPÄDAGOGISCHES SCHULLANDHEIM

Erlebnispädagogisches Schullandheim Barkhausen

ERLEBNISSE, DIE BEWEGEN!

Jugendliche stärken ihre Kompetenzen durch Angebote der Erlebnispädagogik. Die Ehlerding Stiftung im Gespräch mit dem Leiter des Schullandheims, Ivo Neuber, sowie mit Carina Engelhardt, Ausbilderin Sparkasse Göttingen, und Wolfgang Meyer, Lehrer an der Theodor-Heuss-Schule in Bielefeld.

Hinter welcher Ecke im Schullandheim ist die Welt ganz anders?

I. Neuber: Neues und Unerwartetes lauern bei uns sozusagen überall. Das Prinzip, die eigene Komfortzone zu verlassen, liegt allem zugrunde und betrifft viele Lebensbereiche. Angefangen beim Essen, wo wir zum Probieren auch nicht bekannter Speisen motivieren und oft ein „Das schmeckt ja gar nicht so schlecht“ als Reaktion bekommen. Bis hin zum Klettern, das bei einigen Schülern zunächst große Ängste hervorruft. Wir coachen dann und geben Tipps, vielleicht noch höher zu steigen. Dies natürlich als Sinnbild dafür, wie man generell mit Herausforderungen umgeht.

C. Engelhardt: Ich denke da an unsere Baumstamm-Überquerung. Zum Schluss sollten alle einen Absprung in die Tiefe wagen. Das hat viel Überwindung gekostet. Alle hatten damit zu tun, ihre Angst zu bewältigen und mussten individuelle Strategien entwickeln, angeleitet von den Pädagogen. Übertragen auf ihre Berufswelt können sie hoffentlich zukünftig unangenehmen

Erlebnispädagogisches Schullandheim Barkhausen, seit 2000 in Trägerschaft der Ehlerding Stiftung

Team Barkhausen

Was

Bogenschießen, Orientierung mit dem Kompass oder Klettern im Hochseilgarten: Im erlebnispädagogischen Schullandheim Barkhausen lernen Jugendliche, Vertrauen in sich und andere aufzubauen, ihre Potentiale zu erkennen und Teamgeist zu entwickeln.

Für wen

Schulklassen, Freizeitgruppen, Auszubildende
Hauptaltersgruppe 9 - 18 Jahre

Methoden

- Erlebnispädagogik: handlungs- und erlebnisorientiertes Lernen
- Natur- und Umweltpädagogik

Wichtigste Inhalte

- Persönlichkeitsbildung
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Gesundheits- und Umweltbildung
- Konfliktlösungskompetenz
- Kommunikation

Wo

Barkhausen, im Wiehengebirge bei Osnabrück

Wer

11,5 VZ-Stellen (Pädagogen, Hausmeister, Hauswirtschaftsteam, FÖJ)

Zertifikate

GUT DRAUF
Bewegen, entspannen, essen – aber wie!

Entwicklung

Gäste 2016:	2.831 (Vorjahr 2.766)
Übernachtungen 2016:	9.785 (Vorjahr 9.717)
Gruppen 2016:	118 (Vorjahr 113)

Situationen wie Prüfungen oder ähnlichem besser entgegentreten. Das gute Gefühl, es am Ende geschafft zu haben, gibt Selbstvertrauen und spornt an, sich mehr zuzutrauen.

W. Meyer: Eine große Überraschung erlebten wir im Niedrigseilgarten. Ein Mitschüler mit starker Präsenz und großem Mundwerk wurde von einem unserer Förderkinder praktisch ins hintere Glied versetzt. Ein unglaublicher Rollentausch, der sich direkt vor meinen Augen abspielte.

Hat sich Ihr Blick auf die Schüler generell verändert?

W. Meyer: Anders als im Schulalltag stehe ich hier nicht als Lehrer vor der Klasse, sondern kann sozusagen von außen beobachten. Durch meine veränderte Rolle kann ich Stärken und Schwächen der einzelnen Schüler besser erkennen. Ich unterrichte eine Klasse mit Förderkindern, die es manchmal schwer haben, sich zu profilieren. Beim erwähnten Parcours konnte ein Förderkind durch sein Geschick sämtliche Jungs mit „großer Klappe“ hinter sich lassen und hat praktisch die ganze Aktion organisiert. Das war eine tolle Entwicklung, die sich dann auch auf weitere Aktionen positiv ausgewirkt hat.

Neues und Unerwartetes lauern bei uns sozusagen überall.

Ivo Neuber, Leiter des Schullandheims

C. Engelhardt: Während der dreieinhalb Tage konnte ich mich auf meine Rolle als Beobachterin konzentrieren. Ich wurde nicht mehr nur als Ausbilderin wahrgenommen, sondern war Teil der Gruppe, wir haben zusammen gespielt und uns unterhalten. Durch die guten Räumlichkeiten vor Ort konnte ich mich mit den Jugendlichen einfach mal zusammensetzen und eine Gruppendynamik wahrnehmen, die ich sonst vielleicht nicht erfahren hätte. Ich weiß jetzt sehr viel besser, wo ich achtsam sein muss.

Wie erreicht man, dass sich die Jugendlichen auf neue Situationen einlassen?

I. Neuber: Indem wir sie nicht mit ihren Unsicherheiten alleine lassen. Schon während des Kletterns ist immer ein Kollege ansprechbar und erklärt ganz nebenbei, wie es weitergehen kann. Aber eben auch, dass es okay ist aufzuhören. Bei den älteren Schülern gibt es nach jeder Aktion eine Reflexion, entweder im Sitzkreis oder auf dem Weg nach Hause. Entscheidend, ob sie sich schließlich trauen, ist ihr Vertrauen in das Team und in ihre Mitschüler. Wenn genügend Unterstützung da ist und eine gute Stimmung herrscht, trauen sich mehr Schüler, etwas auszuprobieren. Gerade bei unserem beliebten Kompasslauf ist Vertrauen aufeinander eine wichtige Voraussetzung, um gemeinsam ans Ziel zu kommen.

Ich weiß jetzt sehr viel besser, wo ich achtsam sein muss.

Carina Engelhardt, Ausbilderin Sparkasse Göttingen

W. Meyer: Die Teamer haben einen guten Job gemacht. Sie haben immer wieder zu Selbständigkeit aufgefordert und sind auf die einzelnen persönlichen Herausforderungen eingegangen. So konnten auch zögerliche Schüler letztendlich an allen Aktionen teilnehmen. Für mich als Lehrer war es einfach toll, mich als Pädagoge etwas zurückzuziehen und stattdessen mehr beobachten zu können.

I. Neuber: Alle Mitarbeiter fühlen sich verantwortlich für unsere Gäste, unabhängig von ihrem Arbeitsfeld. Sie sehen sie als Lernende. So erklärt die Hauswirtschafterin, wie man das Besteck richtig hinlegt, und unser Hausmeister zeigt, wie kaputte Sachen wieder repariert werden können. Es sind eben nicht nur die ausgewiesenen Pädagogen, die einen Bildungsauftrag haben, sondern das ganze Team hat das verinnerlicht.

Anders als im Schulalltag stehe ich hier nicht als Lehrer vor der Klasse.

Wolfgang Meyer, Lehrer an der Theodor-Heuss-Schule in Bielefeld

Wieviel von den Erfahrungen kann in den Alltag hinüber gerettet werden?

C. Engelhardt: Bezogen auf das Bankenbusiness kann ich nur sagen, dass Kommunikation und Empathie bestimmt 80 % des Jobs ausmachen. Ohne die wirkliche Nähe, das sich Einlassen auf den Kunden, wird man in diesem Beruf nicht erfolgreich sein. Es ist das Unterscheidungsmerkmal der Sparkassen, dass ausdrücklich jeder Kunde willkommen ist. Unsere Klientel kommt aus allen sozialen Schichten und viele haben Migrationshintergrund. Wir arbeiten daher mit eigenen Dolmetschern, die uns beim Kundengespräch unterstützen. Diese Wertschätzung im Umgang mit verschiedensten Menschen müssen die Auszubildenden verinnerlichen, um einen guten Job machen zu können.

W. Meyer: Mir fällt schon auf, dass insgesamt die Förderkinder stärker auftreten, innerhalb der Gruppe selbstbewusster sind und sich ihr Schamgefühl etwas gelegt hat. Dazu hat sicherlich auch der Kompasslauf beigetragen, vor dem einige großen Respekt hatten. Das sind ja alles Stadtkinder, für die es eine riesige Herausforderung bedeutet, sich alleine im Wald zurechtzufinden. Umso größer war dann die Erleichterung und der Stolz, als sie es alle geschafft hatten.

I. Neuber: Wieviel des Erlebten in das eigene Leben übertragen wird, ist natürlich individuell, doch haben wir durch den engen Kontakt zu Ehemaligen immer wieder den Beleg, dass die Tage im Schullandheim Barkhausen viel bewirken. Neulich erzählte mir ein älterer Herr, dass er hier als Kind alle vier Jahreszeiten miterlebt hätte. In ihm wuchs der Wunsch, „einmal genauso zu leben wie in Barkhausen“. Als Erwachsener verließ er tatsächlich die Großstadt und hat seine Erfüllung im Landleben gefunden. Er hat eine andere Welt hier erlebt und sie für sich entdeckt, was für eine schöne Geschichte!

C. Engelhardt: Ich beobachte seit einiger Zeit eine zunehmende Individualität, die dazu führt, dass es viel schneller zu Reibereien und auch Wortgefechten kommt. Bei den Herausforderungen im Schullandheim wurden schnell mal rabiate Lösungen vorgeschlagen, die sich aber als nicht zielführend herausstellten. Den Jugendlichen wurde dann klar, dass sie anders, besser und schlauer agieren müssen. Und, dass sie miteinander kommunizieren müssen. Diese Erkenntnis hat schon eine Verhaltensänderung bewirkt.

I. Neuber: Bei uns kommen die Schüler auf direkte Weise mit Inklusion in Berührung. Unsere Kollegin, die den Kiosk betreibt, hat eine Sprachbehinderung. Um an das Gewünschte zu kommen, müssen sich also beide Seiten anstrengen und sich verständlich machen. Erstaunlicherweise klappt das hervorragend. Die Kinder lernen, dass sie zum Ziel kommen, wenn aufeinander Rücksicht genommen wird. Diese Erfahrung nehmen sie dann auch mit in ihren Alltag.

Ronja, 13 Jahre:

„Mir hat die Nachtwanderung Spaß gemacht, weil man sich auf die Natur konzentrieren kann. Man muss ein bisschen die Angst überwinden, das hilft, dass man keine Angst mehr hat. Der Lichterpfad hat mir dabei geholfen.“

Ioanna, 12 Jahre:

„Es gibt drei Kletterer, drei Sicherer und drei Notsicherer. Am besten hilft man sich gegenseitig. Der Mutigste als erstes, dann der Ängstlichste und zum Schluss der Sportlichste. Es hat sehr viel Spaß gemacht, doch man braucht viel Vertrauen zu dem Sicherer, wie zum Beispiel ich. Ich bin ausgerutscht und mein Sicherer hatte mich fest am Seil, und mir ist nichts passiert. “

Ökologischer Schulbauernhof Norderlück

ABSCHIED NACH 24 JAHREN.

Über 18.000 Stadtkinder lernten hier mit allen Sinnen und erlebten die Wunder der Natur hautnah.

In Kleingruppen durften die kleinen Bauernhofbesucher während ihrer Klassenfahrt oder Ferienreise alles selber machen und wurden dabei von unseren engagierten Mitarbeitern begleitet und angeleitet. Idealerweise konnten die so erlebten Erkenntnisse im Unterricht vertieft werden. Die Rückmeldungen der Kinder und der Betreuungspersonen waren durchweg positiv, auch wenn die Schüler in den letzten Jahren durch die kürzeren Klassenfahrten nicht mehr so tief in die Landwirtschaft eintauchen konnten, weil die Zeit einfach nicht mehr ausreichte. In den 24 Jahren haben über 18.000 Kinder Norderlück besucht. Ermöglicht hat dies der hohe Zuschuss der Stiftung, die in dieser Zeit die Aufenthalte mit insgesamt 7,2 Mio. Euro unterstützt hat.

Jeder Euro war gut „investiert“, denn Erwachsene, die als Kinder auf Norderlück waren, wissen auch Jahrzehnte später noch begeistert davon zu erzählen. Trotz der kurzen Aufenthaltsdauer ist die Methode des handlungsorientierten Lernens extrem erfolgreich. Studien zu Lernformen konnten zeigen, dass nach drei Monaten noch 10 % des Gelernten erinnert wurde, wenn es jemand erzählt bekam, aber 65 %, wenn derjenige es erzählt und gezeigt bekam und zusätzlich selbst ausprobieren konnte. Dass die Erinnerungen so positiv und nachhaltig sind, daran haben zweifellos unsere Mitarbeiter den größten Verdienst – und deshalb gilt ihnen auch unser herzlichster Dank.

Herzlichen Dank dem Norderlück-Team für viele Jahre Engagement, Herzblut und Achtsamkeit.

„Um die Ecke ist die Welt ganz anders“ bedeutet auch, dass Projekte hinterfragt werden dürfen und Dinge beendet werden, um Neuem Raum zu geben. So werden sich die mitKids Aktivpatenschaften und das Erlebnispädagogische Schullandheim weiterentwickeln sowie neue Impulse von der Stiftung ausgehen, um aktuelle gesellschaftliche Themen aufzugreifen.

Die „Norderlück-Themen“ sind auch nach 24 Jahren noch aktuell und gerade deshalb freut es uns, dass viele andere „Lernorte Bauernhof“ in den letzten Jahrzehnten entstanden sind, die diese Arbeit fortführen. Für uns werden immer die vielen staunenden, begeisterten, anfangs ängstlichen und später mutigen, am Abend erschöpften und glücklichen Kinder in Erinnerung bleiben, die ihre Zeit auf Norderlück in vollen Zügen genossen haben.

Ökologischer Schulbauernhof Norderlück,
von 1993-2016 in Trägerschaft der Ehlerding Stiftung

Wo

Steinberghaff, direkt an der Ostsee

Wer

8,5 VZ-Stellen (Pädagogik, Land- und Hauswirtschaft, FÖJ)

Zertifikat

Bioland-Betrieb seit 2013

Die Zahlen aus 24 Jahren

- über 18.000 Kinder
- insgesamt förderte die Stiftung die Aufenthalte mit 7,2 Mio. Euro
- ca. 400 Euro pro Kind und Aufenthalt

IMPULSE

Impulse – unser gesellschaftliches Engagement im Puls der Zeit

„MIT BILDERBUCH UND TOUCHSCREEN – JUNGE KINDER UND MEDIEN.“

Bereits zum zweiten Mal haben wir uns an einer Filmproduktion beteiligt. Ging es in „Ein Leben beginnt!“ darum, die Entwicklung von Babys zu verstehen, so klärt die aktuelle Produktion über einen sinnvollen Einsatz von digitalen Medien bei den Kleinsten auf.

Der Film orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder und begleitet Familien auf ihren individuellen Wegen durch die Vielfalt analoger und digitaler Medien. In dokumentarischen Beobachtungen, Interviews und Trickfilmsequenzen werden praktische Anregungen gegeben, wie ein gesundes, am Wohl des Kindes orientiertes Aufwachsen mit Medien gelingen kann.

Der Film richtet sich in erster Linie an Eltern. Weitere Zielgruppen sind pädagogische Fachkräfte sowie Auszubildende und Studierende. Es werden Handlungsvorschläge zu vielen Fragen gegeben: Welche Medien sind in welchem Alter angemessen und wieviel Medienzeit ist sinnvoll? Wo können Medien die Entwicklung unterstützen und auf welche Weise können Kinder vor Gefahren durch Medien geschützt werden? Was heißt es, Kindern Medienkompetenz zu vermitteln? Wie nutze ich selbst digitale Medien und was lebe ich damit vor?

„Mit Bilderbuch und Touchscreen“ wurde von Anja Hansmann und Susanne Richter (libellefilm, Berlin) realisiert und durch einen Fachbeirat begleitet. Die Finanzierung erfolgte mit besonderer Förderung der Ehlerding Stiftung und der Kroschke Kinderstiftung. Exemplare des Films sind zum Preis von 15,-€ (zzgl. Versandkosten) erhältlich im Onlineshop der Deutschen Liga für das Kind unter

www.fruehe-kindheit-online.de

John Ehlerding, Vorstand Ehlerding Stiftung:

„Als wesentlicher Teil der Zivilgesellschaft sehen wir es als unsere Verantwortung, auf neue Herausforderungen zu reagieren, indem wir kluge Ideen unterstützen oder auch ganz praktisch durch eigene Initiativen Impulse geben. Ein Beispiel hierfür ist unser aktuelles Filmprojekt, das Alt und Jung noch sattelfester im Umgang mit Medien machen und zum Nachdenken über das eigene Medienverhalten anregen soll.“

ZEIT FÜR WAS NEUES.

Sieben Jahre sind in der Medienwelt eine Ewigkeit. Unsere Website war in die Jahre gekommen und brauchte dringend eine Generalüberholung. Mit professioneller Unterstützung haben wir Inhalte und Bildsprache neu gedacht, mittlerweile ist die Seite online.
In verschiedenen Rubriken wird die Arbeit der Stiftung und der Projekte übersichtlich und lebhaft dargestellt, die Texte sind einfach zu lesen und die Navigation wurde durch einfaches Runterscrollen erleichtert. Zudem haben wir bequeme online-Funktionen integriert. Ehrenamtliche oder Familien können sich direkt anmelden und Spender haben eine komfortable Möglichkeit, mit wenigen Klicks per Paypal ein Projekt oder die Arbeit der Stiftung finanziell zu unterstützen. Besuchen Sie uns unter www.ehlerding-stiftung.de

mitKids Aktivpatenschaften

Schullandheim Barkhausen

Like us on facebook!

Silke Schwarz, Öffentlichkeitsarbeit:

„Im ständigen Austausch mit den Medien greifen wir aktuelle Themen auf und nicht selten wird ein Projekt daraus. Indem wir neugierig bleiben, entwickelt sich die Stiftungskommunikation ständig weiter."

„Spiegel Wissen" (Juli 2016)

Das Schönste an diesen Zeitgeschenken ist, dass alle davon profitieren. Wer hier am meisten gibt? Die Frage lässt sich kaum beantworten.

Öffentlichkeitsarbeit 2016

Websites
- www.ehlerding-stiftung.de
- www.schullandheim-barkhausen.de

Jahresbericht
- Erscheinungsweise: 1 x jährlich
- Auflage: 2.500 Exemplare

Newsletter
- Erscheinungsweise: 4 x jährlich
- Auflage: 2.800 Exemplare (Vorjahr 2.700)

Websites
Gesamtdomain + Subdomains
58.922 Besucher

Facebook
mitKids:
- über 200 „Gefällt mir"-Angaben (Vorjahr 97)
- ein Artikel erreichte bis zu 1.500 Personen

Barkhausen:
- über 240 „Gefällt mir"-Angaben

Presseartikel
- Januar bis Dezember 2106: 12 Artikel in regionaler und überregionaler Presse

NEUE WEGE AUFZEIGEN.

Mit einem guten Netzwerk fällt es leichter, seine Ziele zu realisieren. Und es führt uns immer wieder aufs Neue mit interessanten Menschen zusammen.

Ein wichtiger Partner für die mitKids in Bremerhaven ist das Netzwerk Schule, Wirtschaft und Wissenschaft für die Region Unterweser e.V. Dessen Ziel ist die Bündelung, Abstimmung, Ergänzung und Optimierung bisheriger Aktivitäten in der Begleitung Jugendlicher und junger Erwachsener in das Arbeitsleben. Im Netzwerk Schule, Wirtschaft und Wissenschaft ziehen Unternehmen, Schulen, Kommunen und wissenschaftliche Einrichtungen an einem Strang, um Schülern und Hochschulabsolventen den Berufseinstieg in der Heimat zu erleichtern.

Was hat das mit den mitKids zu tun?

Die Arbeitswelt wird immer komplexer, von den Fach- und Führungskräften der Zukunft wird immer mehr Flexibilität erwartet. Kinder sollten daher frühzeitig daran gewöhnt werden, sich unterschiedlichen Situationen zu stellen.

Im Projekt mitKids machen die Kinder schon sehr früh neue Erfahrungen, sie verlassen ihr gewohntes Umfeld, um mit ihrem Paten für sie fremde Welten zu entdecken. Dadurch üben sie den Umgang mit Erwachsenen und im besten Fall werden ihre Talente früh erkannt und entwickelt.

Die mitKids zu Besuch im Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI), einem der weltweit führenden und international anerkannten Zentren für Klimaforschung in beiden Polarregionen und den Meeren.

Michael Guttrof, Geschäftsführer Kopf + Lübben GmbH, Vorstand des Netzwerks Schule, Wirtschaft und Wissenschaft und Bremerhavener mitKids-Pate:

„Wer nicht erkannt hat, dass die Förderung von jungen Leuten, insbesondere in strukturschwachen Familien, ein elementarer Teil für die Gewinnung der so dringend benötigten Nachwuchskräfte ist, der muss sich nicht wundern, wenn er bald nicht mehr ausreichend qualifiziertes Personal in seinem Unternehmen vorfindet.“

KOOPERATIONSPARTNER

Wir bedanken uns bei unseren Partnern für die erfolgreiche Netzwerk- und Kooperationsarbeit und die Unterstützung.

Aktion zusammen wachsen; AKTIVOLI Landesnetzwerk; AKTIVOLI Wandsbek; Alfred Töpfer Akademie NNA (FÖJ Niedersachsen); alga Nutzfahrzeug- und Baumaschinen; Allianz Versicherung Detlef Hajman; Allmersschule Bremerhaven; Altonaer Theater; Altonavi; Amt für Familie, Bildung und Sport; Angela Bünker; Annette Stang; Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband OWL e.V.; ASB Zeitspender Agentur Hamburg; ATLANTIC Hotel SAIL City Bremerhaven; August Hermann Francke Gesamtschule; Balu & Du des Malteser Hilfsdienst e.V.; Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration; Behörde für Schule und Berufsbildung; Bethmann Bank; Bezirksamt Bergedorf – Fachamt Sozialraummanagement; Bioladen Wittlager Mühle; Bioland Landesverband Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern; Bosse & Schormann Rechtsanwälte und Notare; Budnianer Hilfe e. V.; Bühner-Bach-Schule; Bugenhagenschule, Ev. Stiftung Alsterdorf; Buhck-Stiftung; Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e.V.; Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V.; BürgerStiftung Hamburg; Café Max B; Carl von Ossietzky Oberschule; Das Rauhe Haus; Dekra Akademie GmbH; Deutsche Bank Bremerhaven; Deutsche Jugend in Europa (DJO); Deutsche Liga für das Kind e.V.; Dieckell Stiftung; Dietrich Giesbrecht; Elbkinder Vereinigung Hamburger Kitas; erlebnispaedagogik.de; Escola de Samba Osnabrück e.V.; Esther Köster; European Ropes Course Association (ERCA); Ev. Berufskolleg Wittekindshof; Ev. Reformierte Jugendkirche Osnabrück; Ev. Luth. Kirchengemeinde Dünne; Familienpaten des Deutschen Kinderschutzbund Hamburg e.V.; Familie Drunkemölle; Familie Sander; Familie Schäfer; FELIS IG Jugendhof Gotteshütte; Frank Lewek; Förderzentrum Delmenhorst; Förderzentrum Sehen; Franz-Hecker-Schule Osnabrück; Freckenhorster Kinder- und Jugendchor; Freilichtmuseum am Kiekeberg; Freie evangelische Gemeinde Lokstedt; Freiwilligen Zentrum Hamburg; Freiwilligenagentur Bergedorf; Freiwilligenagentur Bremerhaven; Freiwilligenagentur Nord; Freiwilligenbörse Hamburg; Freiwilligennetzwerk Harburg; Gaußschule; Gemeinde Bad Essen; Gesamtschule Bremen Ost; Gesamtschule Schinkel Osnabrück; Glad(e)makers; Gospelchor „Die Opptimisten“; Grundschule an der Haake; Grundschule Burgunderweg; Grundschule Hellern; Grundschule Lemsahl-Mellingstedt; Grundschule Icker; Grundschule in der Wüste; Grundschule Westerhausen; GutDrauf (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung); Gymnasium Corveystraße; Gymnasium Horn; Gymnasium Loxstedt; Gymnasium Vegesack Bremen; Hamburger Kulturschlüssel; Hamburger Stiftung für Migranten; HANSA PARTNER Rommel & Meyer Steuerberater Rechtsanwälte Partnerschaft mbB; Hans-Böckler-Berufskolleg; Haspa Lotteriesparen; Haus der Jugend Osnabrück; Haus im Park Bergedorf (Körber-Stiftung); Heinrich-Böll-Schule Schwerte; Heinrich-Heine-Schule Bremerhaven; Heinz-Fitschen-Haus; HHSCoaching – Programm der Heinrich-Hertz-Schule; Hörer helfen Kindern_Radio Hamburg; Honorarkonsulat Kirgisistan; Honorarkonsulat von Montenegro; HST Hanse StiftungsTreuhand GmbH; IGMG e.V.; Ilona Langer; impulse e.V.; Initiative Jugendhilfe Bremerhaven e.V. (IJB); Internationaler Bund; IT Medata; Jürgen Fricke; Jugenderholungswerk Hamburg e.V.; Jugendhilfeausschuss der Stadt Bremerhaven; Jugendhof Gotteshütte; Jugendwerk unfallgeschädigter Kinder e.V.; Junge Vorbilder von verikom; Kath. FH NRW Abt. Paderborn; Kath. Kirchengemeinde St. Wiho; Kath. Kita Edith-Stein; Kinderchor St. Marien; Kinderhaus Wittlager Land e.V.; Kinderwerk Hamburg; Kita Edith-Stein; Kita Wittlage; Kirchengemeinde Niendorf; Körber-Stiftung; KWB – Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V.; Le Canard Nouveau; Lenze Operations GmbH; Lenzsiedlung e.V.; Leo-Sympher-Berufskolleg; Leseleo e.V.; Lüttenhilfe e.V.; Lukas Schule Bassum; Magistrat Seestadt Bremerhaven; Marcus van Riesen Weinimport e.K. / BEAUWINE; Maria Rott; Martin-Luther-Schule Herten; Max-Brauer-Schule; MENTOR – die Leselernhelfer e.V.; Mentor.Ring Hamburg e.V.; michaelismedia; Michaelisschule Georgsmarienhütte; MORETHANSHELTERS; Moser Stiftung; MWB Grundstücksverwaltungs GmbH & Co.KG; Musikverein Wiesental; NABU Schleswig-Holstein (Ortsgruppe Ostangeln); Naturschutzjugend Hamburg; Nestwärme e.V.; Netzwerk Schule, Wirtschaft und Wissenschaft; Oberschule am Leibnitzplatz; Oberschule Rockwinkel; Ökologische Freiwilligendienste Koppelsberg; Ökomarkt Hamburg e.V.; on the ropes; OS-Wald Erlebnispädagogik; Osnabrücker Stadtstreicher; Philipp Theuerkauf; Patenschaften für Ungeborene der Novalis Stiftung von 2001; PQ Sozial; Publicis Pixelpark; Reisedienst Wiards; Reitstall Reinkenheide; Revolutzajam; RICHELMANN & Cie. Immobilien GmbH; ROCK YOUR LIFE! Hamburg gGmbH; Salzgitter Flachstahl GmbH; Schiffergilde Bremerhaven; Sinfonisches Blasorchester Wehdel; Schulamt Bremerhaven; Schule Bandwikerstraße; Schule Brehmweg; Schule Brockdorffstraße; Schule Hinsbleek; Schule Hohe Landwehr; Schule Kamminer Straße; Schule am Leher Markt; Schule an der Marcusallee; Schule Marschweg; Schule Rahewinkel; Schule Ratsmühlendamm; Schule Rotenhäuser Damm; Schule Rungwisch; Schule Stübenhofer Weg; Schule Trenknerweg; Schutzhof für Nutztier Kellenbergstraße; smart and more GmbH; Sparkasse Göttingen; Stadtbäckerei Engelbrecht; Stadt Recklinghausen; Stadt Osnabrück; Stiftung Arndt Wolters & Jürgen L. Peter; St. Mariengemeinde Minden; St. Pauli Theater; STARTHILFE – Schülercoaching der AWO Hamburg e.V.; startsocial; Stefanie Balk; Stifter helfen; Stiftung Gute-Tat.de; Stiftung Heilpädagogisches Kinderhaus; Stiftung Initiative Courage; Theodor-Heuss-Schule Bielefeld; Von Mensch zu Mensch, Hamburger Abendblatt; Wellcome gGmbH; Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Sportwissenschaften; Wilhelm-Kaisen-Schule Bremen; Wilhelm-Kraft-Gesamtschule Sprockhövel; Wilhelm-Raabe-Schule Bremerhaven; Wittlager Kindergarten; Yoldaş der BürgerStiftung Hamburg; Zaman Leseclub Osnabrück e.V.; Zeit für Zukunft e.V.; ZeitSchenken von Nestwärme e.V.; Circusschule TriBühne

Wiebke Warnke, Verwaltung + Eventorganisation:

„Es erleichtert meine Arbeit sehr, dass ich mich auf unsere Partner verlassen kann. Gerade bei der Veranstaltungsorganisation muss es ja immer schnell gehen.“

© Carsten Heidmann

DIE WUNDER DER WELT MÖGLICHST VIELEN KINDERN ZEIGEN.

Mit Hilfe unserer Unterstützer können wir unsere Projekte langfristig etablieren, sie weiterentwickeln und die Standards hoch halten. Kontinuität und Verlässlichkeit sind die wesentlichen Bausteine in unserer Arbeit.
Vielen Dank an alle Spender und solche, die es noch werden wollen. Wie erfüllend es sein kann, die Gesellschaft durch persönliches Engagement positiv beeinflussen zu können, beschreibt unser Stiftungsratsmitglied Willi Lemke.

Die Ehlerding Stiftung im Gespräch mit Willi Lemke, ehem. Sonderberater des UN-Generalsekretärs für Sport im Dienste des Friedens und Entwicklung.

Ihre Tätigkeit führte Sie in viele Länder. Mit welchen Erkenntnissen kommen Sie nun nach Deutschland zurück?

W. Lemke: In den 8 Jahren als Sonderberater habe ich über 100 Staaten kennen gelernt. Ich habe viele schockierende Lebensbedingungen gesehen. Mein Blick auf Deutschland hat sich insofern geändert, dass ich die Umstände hier viel besser wertschätzen kann. Ob Klima, Landwirtschaft, Infrastruktur, Industrialisierung oder soziale Sicherheit: Uns geht es gut hier!

Erleben Sie diese Wertschätzung bei vielen Menschen?

W. Lemke: Nein, die meisten Menschen haben ja keine Vergleichsmöglichkeiten. Es ist ein großer Unterschied, ob du im Fernsehen einen Bericht über Slums siehst oder ob du selbst dort bist und das Elend erfährst, es riechst und spürst. Die große Mehrheit kann das nicht einschätzen. Dabei wäre es so wichtig, über den eigenen Tellerrand zu schauen.

Welche Rolle spielen Bildung und soziale Kompetenz?

W. Lemke: Egal in welchem Land, ohne Bildung werden Kinder kaum zu selbstbestimmten Erwachsenen heranwachsen. Schon heute zeigt sich, dass die Reichen reicher werden, die Mehrheit der Menschen jedoch immer ärmer wird. Ohne entsprechende Bildungsmaßnahmen wird sich diese Kluft weiter vergrößern: weltweit – in Europa – in Deutschland – in den Bundesländern – bis in die Familien hinein. Es ist elementar wichtig, den Kindern, außer Bildung, auch das notwendige soziale Rüstzeug mit auf den Weg zu geben, damit sie in der Gesellschaft bestehen können. Projekte wie die mitKids Aktivpatenschaften leisten hier einen wichtigen Beitrag.

Warum engagieren Sie sich für den Aufbau der mitKids Aktivpatenschaften in Bremen?

W. Lemke: Zum einen, „Was die Hamburger können, können die Bremer schon lange“, aber ernsthaft gesagt, gibt es in dieser Stadt viele Familien, die noch mehr Unterstützung brauchen, weil sie es alleine nicht schaffen. Wenn private Initiativen sich hier engagieren wollen, dann bin ich gerne Geburtshelfer. Ich finde es wichtig, sich zu beteiligen. Hier kann ich konkret werden, Dinge implementieren und umsetzen. Ich hoffe, dass viele Menschen ebenso denken und sich aktive Unterstützer finden – vor allem aber, dass wir Spender und Förderer für die gute Sache begeistern können. Dafür setze ich mich ein.

Spenden

Wenn Sie ein Projekt gezielt unterstützen möchten, besondere Veranstaltungen wie das mitKids-Sommerfest finanzieren wollen oder der Stiftung generell einen Beitrag zukommen lassen möchten, freuen wir uns über jede Spende!

Ob Sie zum Anlass Ihres Geburtstages oder Hochzeit Geld sammeln, eine Spendenbox in Ihrer Firma aufstellen oder über eine Sachspende nachdenken – sprechen Sie mit uns! Alle Spenden kommen immer direkt an.

Unser Haspa Spendenkonto

Ehlerding Stiftung
Zweck: „Spende für ...“
IBAN: DE39 2005 0550 1280 3251 25
BIC HASPDEHHXXX

Spenden Sie auch gerne bequem online unter www.ehlerding-stiftung.de

Förderkreis der Ehlerding Stiftung

Was

Der Förderkreis der Ehlerding Stiftung fördert alle aktuellen Projekte, Einrichtungen und Fachveranstaltungen.

Für wen

Für alle Einzelpersonen, Paare, Gruppen oder Familien, die eine unkomplizierte Möglichkeit suchen, die sozialen Projekte der Stiftung zu unterstützen.

Kosten

Jährliche Mindestspende pro Person 100 Euro (für Paare 150 Euro)

Mitglied werden

Email an info@ehlerding-stiftung.de

Vorteile

- Regelmäßige Information über die Stiftungsaktivitäten durch Newsletter, den Jahresbericht sowie Veranstaltungen
- Einladung zur exklusiven FÖRDERKREIS.DIALOG-Veranstaltung
- Ab 100 Euro frei wählbarer Jahresbeitrag
- Beitrag gilt als Spende und ist steuerlich absetzbar
- Keine Vereinsmitgliedschaft, wenig Formalitäten

Vorteil für die Stiftung

Für unsere Arbeit ist es von großem Vorteil, über planbare Fördermittel zu verfügen und sich auf einen stabilen Kreis von Unterstützern verlassen zu können.

© VOX / Frank W. Hempel

Ali Güngörmüs, Kochcoach bei „Grill den Henssler“ und Botschafter der Ehlerding Stiftung:

„Mein erkochtes Preisgeld spende ich immer wieder gerne der Ehlerding Stiftung. Ich kenne alle Verantwortlichen seit Jahren persönlich und bin mir einfach sicher, dass alle Spenden direkt bei den Kindern und Jugendlichen ankommen.“

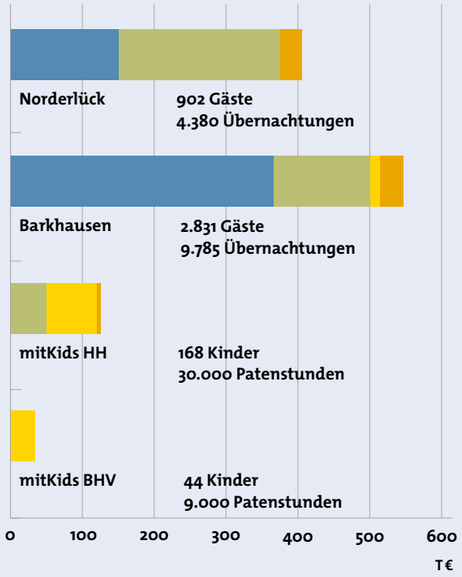
FINANZEN 2016

Unter dem Dach des Bundesverbandes deutscher Stiftungen haben wir uns den Grundsätzen guter Stiftungspraxis verschrieben. Zur besseren Transparenz erstellen wir jährlich einen Bericht, der die Umsetzung der Satzungszwecke und die Wirksamkeiten der Stiftungsaktivitäten dokumentiert und die finanziellen Auswirkungen beleuchtet. Außerdem sind wir die Selbstverpflichtung im Rahmen von Transparency International eingegangen.

Jörg Fischlin, Geschäftsführer Ehlerding Stiftung:

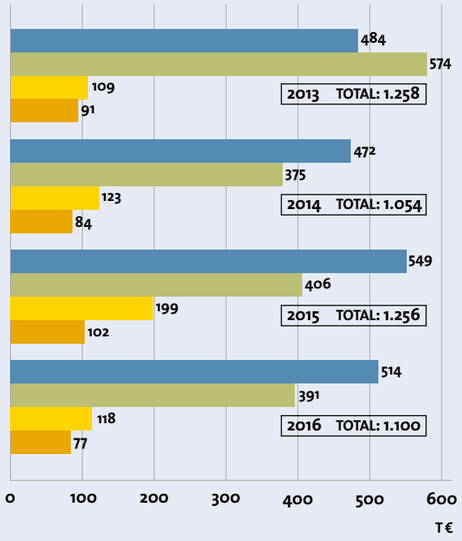
„Durch einen verantwortungsvollen Einsatz der Mittel gewährleisten wir einerseits, dass möglichst viele Kinder und Jugendliche mit unseren geförderten Projekten erreicht werden. Andererseits ist uns besonders wichtig, dass die Aktivitäten wirkungsvoll sind und die Beziehungsarbeit durch unsere hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter weiterhin so engagiert und erfolgreich umgesetzt werden."

FINANZIERUNG DER GEFÖRDERTEN PROJEKTE 2016



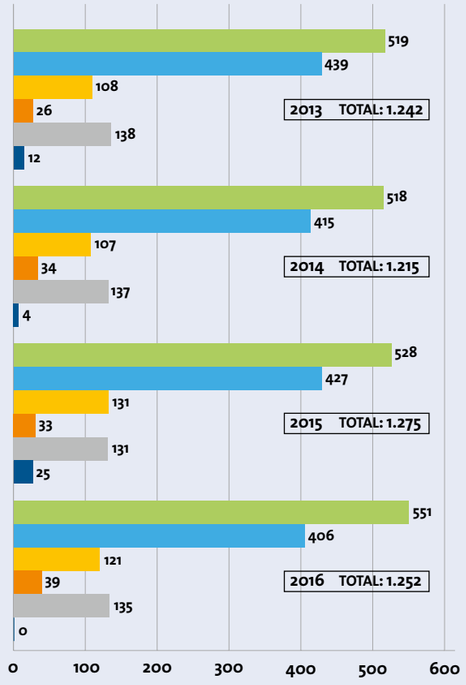
Die Ehlerding Stiftung ist in der Regel nur operativ tätig. Förderprojekte, wie z.B. die Beteiligung am Film „Mit Bilderbuch und Touchscreen", bilden die Ausnahme.
Wichtig ist die Nachhaltigkeit der Projekte in Bezug auf deren Wirkung und Dauer. Das bedeutet aber auch, dass die Ausgaben relativ konstant bleiben, so dass regelmäßig entsprechende Einnahmen generiert werden müssen.
Mit den zwei großen operativen Projekten, den Zweckbetrieben „ökologischer Schulbauernhof Norderlück" und „erlebnispädagogisches Schullandheim Barkhausen", wurden 2016 jeweils 902 und 2.831 Kinder und Jugendliche beherbergt (2015: 1.130 und 2.766 Gäste).
232 Ehrenamtliche der „mitKids Aktivpatenschaften" haben in Hamburg und Bremerhaven 168 bzw. 44 Kinder erfolgreich, für mindestens ein Jahr, begleitet. (2015: 169 bzw. 33 Kinder).

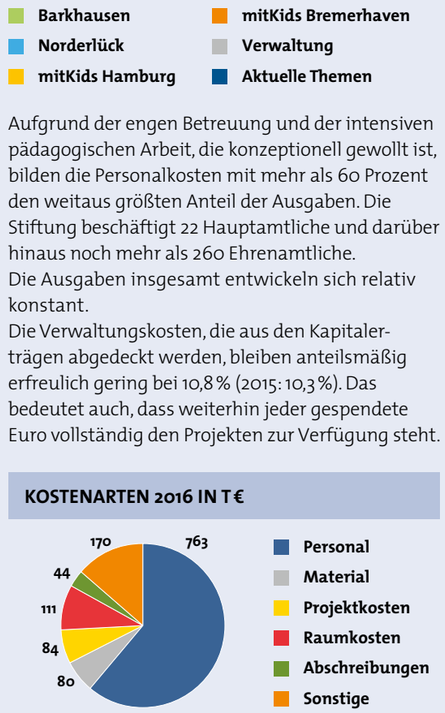
ENTWICKLUNG EINNAHMEN



Die Erträge aus der Anlage des Stiftungskapitals (5 Mio. €) bilden weiterhin eine wichtige Säule zur Finanzierung der Projekte. Trotz der vorzeitigen Rückzahlung des gewährten Darlehens konnte das Finanzergebnis fast das Vorjahresniveau (391 T€ gegenüber 406 T€) erreichen. Es setzt sich 2016 etwa je zur Hälfte aus Aktiendividenden und aus Darlehenszinsen zusammen.
In den beiden Zweckbetrieben geben zusätzlich die Beherbergungserlöse in Höhe von 514 T€ (2015: 549 T€) einen wesentlichen Beitrag, der sich auf Grund der Schließung von Hof Norderlück zum Herbst des Jahres jedoch leicht verringert hat.
Die Spenden bilden die wichtige dritte Säule. 2015 gab es neben zweckgebundenen Spenden für die Sonderprojekte noch hohe Einmaleffekte, so dass sich das Spendenniveau 2016 weiterhin auf dem Level der Jahre 2013/14 bewegt. Die mitKids Aktivpatenschaften werden immer noch zu mehr als 60 Prozent aufgrund von zweckgebundenen Spenden abgesichert.

ENTWICKLUNG AUSGABEN





Aufgrund der engen Betreuung und der intensiven pädagogischen Arbeit, die konzeptionell gewollt ist, bilden die Personalkosten mit mehr als 60 Prozent den weitaus größten Anteil der Ausgaben. Die Stiftung beschäftigt 22 Hauptamtliche und darüber hinaus noch mehr als 260 Ehrenamtliche.
Die Ausgaben insgesamt entwickeln sich relativ konstant.
Die Verwaltungskosten, die aus den Kapitalerträgen abgedeckt werden, bleiben anteilsmäßig erfreulich gering bei 10,8 % (2015: 10,3 %). Das bedeutet auch, dass weiterhin jeder gespendete Euro vollständig den Projekten zur Verfügung steht.

KOSTENARTEN 2016 IN T€

Ergebnis

Das operative Jahresergebnis 2016 (minus 152 T€) wurde gegenüber 2015 (minus 19 T€) im Wesentlichen durch zwei Sondereffekte beeinflusst: Zum einen durch den Wegfall der außerordentlichen Spendeneingänge des Vorjahres, zum anderen durch den Effekt der Schließung von Hof Norderlück mit rückläufigen Einnahmen bei vorübergehend fortlaufenden Ausgaben.
Das negative Jahresergebnis konnte durch Verwendung eines Teiles der aus der erhaltenen Vorfälligkeitsentschädigung neugebildeten Umschichtungsrücklage sowie der freien Rücklage ausgeglichen werden.

Detaillierte Zahlen zu den Projekten können dem auf der Website veröffentlichten Spartenbericht entnommen werden.

Ausblick

Zur mittelfristigen Weiterentwicklung des erlebnispädagogischen Schullandheims Barkhausen ist unter anderem für 2017 ein Architektur-Wettbewerb geplant, um noch mehr Kinder und Jugendliche mit dem bezuschussten pädagogischen Programm zu fördern.
Nachdem seit 2013 die mitKids Aktivpatenschaften auch in Bremerhaven erfolgreich sind, ist die Ausweitung des Projekts auf die Stadt Bremen geplant.

Reimar Tietjen, Vorstandsbeauftragter Finanzen:

„Nachdem ich viele Jahre in verantwortlicher Position in Wirtschaftsunternehmen und anschließend ehrenamtlich in Stiftungen tätig war, möchte ich das gewonnene Know-how auch weiterhin beratend und unterstützend in Stiftungen einbringen.
Ich halte es in unserer Gesellschaft für außerordentlich wichtig, dass Kinder, insbesondere aus belastetem Umfeld, möglichst frühzeitig unterstützt werden.
So eröffnet sich ihnen die Möglichkeit, Orientierung zu finden, ihre Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln und damit ihr Selbstbewusstsein zu stärken."

Damit Kindern das Leben gelingt!

Ehlerding Stiftung
Rothenbaumchaussee 40
20148 Hamburg
Tel. 040 - 41 17 23 0
Fax 040 - 41 17 23 25
info@ehlerding-stiftung.de
www.ehlerding-stiftung.de

Spendenkonto
BIC HASPDEHHXXX
IBAN: DE39 2005 0550 1280 3251 25

ehlerdingstiftung